

Mentorat durch Patient(inn)en und Angehörige für angehende klinische Pflegeexpert(inn)en – Eine neue Form der Ko-Produktion von Gesundheit

Margot Klein, Christine Merzeder (Kalaidos Fachhochschule Gesundheit)
Vincenzo Paolino (almacasa)

Ausgangslage

Patient(inn)en und Angehörige entwickeln oft ein Expertentum zur Alltagsbewältigung von Symptomen und Therapien. Aufgrund dieser Kompetenzen können sie als Mentor(in) für angehende **klinische Pflegeexpert(inn)en** im berufsbegleitenden Studiengang „MAS in Chronic Care“ mitwirken. Dieses für die Schweiz neuartige Partizipationsmodell basiert auf den Kenntnissen der Ko-Produktion von Gesundheit.

Ko-Produktion wird hier verstanden als „Entwicklung von Kompetenzen, damit die Betroffenen aktiv beteiligt und in einem optimalen Zusammenspiel eingebunden werden können.“ (Sottas et al., 2013, p. 7)

Die Partizipation von Patient(inn)en in der Lehre bewirkt positive und manchmal auch negative Erfahrungen: (Wykurz & Kelly, 2002; Lauckner et al., 2012)

...bei Patient(inn)en	...bei Studierenden
Patientenwissen teilen, Krankheit als Lernsituation anbieten, Befähigung erfahren, eigene Krankheit besser kennen, Bedenken von Studierenden nicht verstanden zu werden	Neue Einsichten erlangen, Befunderhebungstechniken aus Nutzeroptik reflektieren, vertieftes Krankheitsverständnis, höherer Respekt vor Patient(inn)en

Dreifache Ziele

Patient(inn)en und Angehörige

- Neue Perspektiven des Krankheitserlebens erschliessen
- Als Mentor(in) in einem neuartigen Studiengang massgeblich mitwirken
- Auf Schwachstellen in der Gesundheitsversorgung und im Sozialwesen aus der Nutzeroptik aufmerksam machen

Ziele des Mentorats

Kalaidos FH Gesundheit

- Neuartiges Lehrgefäss zur Nutzeroptik ermöglichen
- Empfehlungen für eine Gesundheitsbildungspolitik realisieren
- Patienten- und Angehörigenpartizipation in der Lehre trainieren

Studierende

- Patienten- und Angehörigenrealität in deren Alltag erfahren
- Befundtechniken dank der Nutzeroptik optimieren
- Sensibilität zur Nutzeroptik für die pflegerische Tätigkeit stärken

Wer lernt von wem?



Die Fotos stammen aus dem abgeschlossenen Projekt «Leila – Leben mit Langzeiterkrankung» der Stadt Zürich. Diese hat der Kalaidos Fachhochschule Gesundheit das Recht zur Nutzung der Bilder erteilt. (Fotos im Jahr 2011 aufgenommen.)

Methode

Die Vorbereitung und Durchführung des Mentorats enthält folgende Elemente... (The Health Foundation, 2011; W001)

...für Patient(inn)en und Angehörige

Persönliche Einführung, Standortgespräche mit der Studiengangsleitung, Austauschmöglichkeit mit anderen Mentor(inn)en, Honorierung als Dozierende

...für Studierende

- Einführung in Studierenden- gruppen
- Wahl geeigneter Mentor(inn)en im eigenen Arbeitsumfeld
- Ca. 4 Std. pro Modul persönliche Begegnungen im Alltag der Patient(inn)en oder Angehörigen (Einkaufen, Haushalt, Therapien etc.)
- Reflexion des Lerngewinns mit Peers mittels Web 2.0 Tools



Diskussion

Das Mentorat durch Patient(inn)en oder Angehörige ist ein innovativer Ansatz zur Ko-Produktion, der international erst wenig untersucht wurde (The Health Foundation). Deshalb dient die erste Durchführung des Studiengangs als Pilot. Optimierungen werden bei Patient(inn)en, Angehörigen und Studierenden mit Einzel- und Fokusgruppendifkussionen erhoben:

Erhebungen bei Patient(inn)en und Angehörigen

Mentoratsprozess, negative und positive Erfahrungen, Verbesserungsmöglichkeiten

Erhebungen bei Studierenden

- Erfahrungen zu chronischen Krankheitsverläufen aus Nutzeroptik
- Verbesserte Fähigkeiten zur Befunderhebung
- Therapieoptimierung im Patienten- und Angehörigenalltag
- Erkenntnisse aus dem Mentoratsprozess
- Negative und positive Erfahrungen
- Verbesserungsmöglichkeiten



Literatur

- Lauckner, H.; Doucet, S. & Wells, S. (2012). Patients as educators: the challenges and benefits of sharing experiences with students. *Medical Education*, 46: 992–1000, doi:10.1111/j.1365-2923.2012.04356.x
- Sottas, B.; Höppner, H.; Kickbusch, I.; Pelikan J. & Probst, J. (2013). Umriss einer neuen Gesundheitsbildungspolitik. *careum working paper 7*. Zürich: Careum Stiftung.
- The Health Foundation (2011). *Can patients be teachers? Involving patients and service users in healthcare professionals' education*. London: The Health Foundation.
- Wykurz, G. & Kelly, D. (2002). Developing the role of patients as teachers: literature review. *BMJ*, 325:818–21.
- [W001] www.brain.northwestern.edu/support/enrichment/buddy.html (Zugriff am 7.2.2014)

Eckdaten zum MAS/DAS/CAS Studiengang

Name des Studiengangs: „MAS in Chronic Care“
Beginn MAS: Frühling 2014 mit ausgewählten Modulen
Beginn DAS und Mentorat durch Patient(inn)en oder Angehörige: Juli 2015
Dauer DAS: Juli 2015 – Dezember 2016

In Kooperation mit

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT